

URS BÜHRER ZUM 80. GEBURTSTAG

Von Matthias Wamser

Viele Kolleg*innen kennen Urs Bühler durch seine Teilnahme an Veranstaltungen des ZKMV, sie profitieren von seinem engagierten und flexiblen Einsatz als Stellvertreter an Orgel und Klavier (auch da, wo nur der Frühaufsteher am Sonntagmorgen rechtzeitig eintrifft), sie wissen um seine Tätigkeit als beliebter und ideenreicher Lehrer für theoretische Fächer (zuletzt an der Kirchenmusikabteilung der ZHdK) bzw. als Organist und Pianist in Wallisellen, wo er von 1980 bis 2007 kontinuierlich für musikalische Abwechslung gesorgt hat. Kolleg*innen und weitere musikalisch ansprechbare Leute sollten auch den Komponisten Urs Bühler kennen, der seit den Tagen, in denen er als Schüler von Paul Müller-Zürich ein vorerst noch konservatives Programm absolviert hat, durch eine vielseitige Folge individueller Werke aufgefallen ist.

Nach behutsamen Anfängen wurde Bühler spätestens in den 1970er-Jahren zum eigenwilligen Vertreter der Ideen und Anliegen der «Neuen Musik», doch ohne Dogmatismus und ohne den tierischen Ernst musikalischer Berufsrevolutionäre. Er lotet die Belastbarkeit musikalischer Prinzipien aus und integriert klangliche Finessen, doch ist beides nie Selbstzweck. Bei ihm gibt es keine wiederholbare «Masche», so dass gesagt werden kann, er habe jedes Werk wirklich nur einmal geschrieben. Traditionsbezüge werden nicht zwanghaft vermieden, sondern mit subtilem Humor beleuchtet.

Es erscheint sinnvoll, in dieser Zeitschrift besonders auf Bühlers Orgel- und Vokalkompositionen hinzuweisen. Ihn einseitig als Komponisten von Orgel- und Kirchenmusik zu verorten, würde jedoch ein Unrecht wiederholen, das bereits den Kollegen Rheinberger und Widor angetan wurde. Im Werkverzeichnis (greifbar auf www.musinfo.ch) fällt die vielfältige Kammermusik auf, von

Werken für Duo-Besetzungen (auch eher seltene wie Klavier und Kontrafagott) bis zum Sextett für Flöte, Oboe, Violine, Cello, Gitarre und Cembalo. Unter den Orgelwerken seien hier jene genannt, die sich auch für die Praxis im Gottesdienst empfehlen: Die «14 Orgelchoräle» (Krompholz & Co.) beginnen traditionell,

enthalten jedoch mit dem kurzen, tänzerischen «Christ ist erstanden» einen packenden Ostergruss und mit dem später entstandenen, perfekt strukturierten «Vom Himmel hoch» eine bildhafte Klangstudie in extremen Lagen. Heft 2 der Reihe «Schweizer Orgelmusik» (Müller & Schade) enthält weitere Choralbearbeitungen Bühlers, darunter die Meditation zu «Herr der Stunden, Herr der Tage», die gerade durch ihre Schlichtheit sehr ansprechend ist. Ein grosser Kontrast dazu ist der im «Schaffhauser Orgelbuch» (www.sh-orgel.ch) publizierte populäre «Rausschmeisser» (ein «Ausgangsspiel zum Schlusslied RG 554.6»), dessen motorischer Schwung jazzy wirkt. Seit 2018 entstanden einige Stücke für Orgel manualiter, die auch in Computer-Notensatz vorliegen, darunter die Meditation «Ubi caritas», das «Kerzenritual» und der «Rausschmeisser II». Die meisten der hier erwähnten kurzen Stücke sind auf dem YouTube-Kanal «Orgelspiele» von Felix Egloff zu hören.

Wir gratulieren Urs Bühler herzlich zu seinem 80. Geburtstag am 13. Dezember 2022!

